

Gammshote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Anzeigen kosten die fünf-
gespaltene Zeile 15 Pfg.
im Reklameteil 30 Pfg.
Bei öfteren Wiederholun-
gen wird entsprechender
Rabatt gewährt.
Daueranzeigen im Woh-
nungsanzeiger werden nach
Uebereinkunft berechnet.
Geschäftsstelle
und
Schriftleitung:
Rudenstraße 1. Fernspr. 9.

Buch des zweiten Jahres des Weltkrieges.

August
11.

Die Argonnen erobern wir nördlich
Stenno-le-Chateau eine französische Be-
satzungsgruppe und machen dabei an 100
Tote.
Die Armee des Generals von Scholtz
(hessischer Befehlsbereich) nimmt den
Anlauf von Wisna; seit dem 8. August
sind 5000 Gefangene gemacht und 12
Kriegsgewehre erbeutet.

Die Luftschiffangriffe auf England.

Westen, 10. Aug. (WB.)
Schonlich ist die englische Regierung
nicht bemüht, das Bekanntwerden der
Angriffe unserer letzten Luftschiffangriffe zu
verheimlichen und die Angriffe selbst als völlig
erfolglos und ergebnislos hinzustellen. Sie
sind weit gegangen, zu erklären, die deutsche
Luft, daß die deutschen Marineluftschiffe
am 10. Aug. London angegriffen hätten, sei
erfolglos. Entweder hätten die Führer
der Luftschiffe bewußt falsche Meldung er-
stattet oder sie müßten völlig die Orientie-
rung verloren und nicht mehr gewußt haben,
wo sie sich befanden. Zu solch verzweifelten
Mitteln muß England greifen, um die Welt über seine Bedrängnis hin-
zukommen. Tatsächlich herrscht in London
keine Ueberzeugung, daß der Angriff
am 10. August der schwerste war, den London
erfahren hat.

Die nachfolgenden sind einige einwand-
freie Nachrichten über die Luftschiffangriffe
auf England vom 28. zum 29. Juli, vom
1. zum 2. August und vom 2. zum 3.
August zusammengefaßt in Lincoln: Zwei
Luftschiffe schwer beschädigt, eine im Bau be-
schädigt, in der ein Remontedepot
zerstört war, völlig zerstört, der größte

Die sieben Geheimnisse.

Ein Roman aus dem dunkelsten England
von W. Rajowski.
Das war ein Punkt, der für die Unter-
suchung von größter Wichtigkeit war. Wenn
die Türen und Fenster noch geschlossen waren,
war der Mörder nur in dem Hause zu
suchen.
Unter der Führung der Köchin begannen
die Beamten einen Rundgang durch die un-
terschiedlichen Zimmer. Zwei Beamten besichtigten
die Fensterrahmen von außen, während wir
die Zimmer blieben und nach einem Anhalts-
punkt für das Verbrechen suchten.
Es war von einem Detektiv zur Seite
beantwortet worden und beantwortete gerade
auf sie gerichtete Fragen. Ich besand
mich allein und benutzte diesen lang er-
warteten Moment, um heimlich den seltsamen
Mörder, den ich im Totenzimmer gefun-
den hatte, zu betrachten.
Ich schaltete das elektrische Licht an, zog
den kleinen weißen Gegenstand aus
meiner Tasche hervor und betrachtete ihn mit
Sorgfalt.
Mein Herz stand still, meine Augen hef-
ten sich starr darauf. Das Mysterium war
gelöst.
Ich allein kannte die Wahrheit.

VII.

Short und seine Geschichte.
Seine Schritte waren vernehmbar und
er schien kaum Zeit, den kleinen Gegenstand
wieder in meine Tasche zu bringen, als
er heimlich ins Zimmer trat.
Was denkt die Polizei über den Fall,
fragte sie neugierig. „Hat man eine
Angabe gefunden?“, fragte er mich.

Teil der Pferde kam in den Flammen um.
Die Bahnlinie nach Cheitrisfeld ist an meh-
reren Stellen unterbrochen. Bei Reepham,
20 Km. südwestlich Cromer, wurden ein Ei-
senbahngebäude und eine Anlage schwer be-
schädigt. — An der Humbermündung wurde
ein Leuchtturm zerstört und verschiedene
Brände wurden beobachtet. Ein kleiner Kreuz-
er mit drei Schornsteinen und einem Mast
wurde durch eine Bombe getroffen und schwer
beschädigt. Unterhalb Grimsby wurden zwei
Schuppen, die Munition enthielten, vollstän-
dig zerstört. Zwischen Grimsby und Claes-
horpes an der Fahrstraße sehr schwer be-
schädigt. Inmingham, Grimsby und Spurn
Head haben schwer gelitten. — Die in Hull
angestrichelten Beschädigungen gehen in die
Millionen. Mehrere Waffen- und Muni-
tionsfabriken, sowie sonstige Anlagen von
militärischer Bedeutung wurden zerstört, be-
sonders bei Sout-Brig, de-Road, in der King-
Street, Marson-Street und in den Princeps-
Docks. Die Eisenbahnstation Newjoint und
die Docksanlagen wurden schwer beschädigt.
Unter der Bevölkerung brach eine Panik aus,
als sie erkannte, daß die Abwehrbatterien
gegen die Luftschiffe vollkommen ohnmächtig
waren. Der Hafen von Inmingham wurde
wegen der bedeutenden Schäden, die in den
Docks und Kohlenlagern angerichtet waren,
gesperrt. — Die Bahnlinie der Great Cen-
tral Railway zwischen Norwich und Par-
mouth wurde an verschiedenen Stellen getrof-
fen und beschädigt. Nordwestlich Norwich
wurden auf der Bahnlinie Norwich-North
Walsham und in der Eisenbahnhalle beträch-
liche Zerstörungen angerichtet. In der Nähe
von Botton, 30 Km. westlich Norwich, wurde
eine Reihe von Schuppen durch Bomben zer-
stört. Südlich Cambridge wurde eine große
Fabrikanlage in Brand gesetzt. Die Schein-
werferbatterie bei Great Yarmouth wurde
zerstört, desgleichen eine Abwehrbatterie ver-
nichtet. In Harwich brannte die im Bau be-
findliche Luftschiffhalle nieder. In Dover
wurden die Wellington-Docks getroffen und
Bomben auf die Luftschiffhalle nordöstlich von
Dover geworfen. Eine halbe Stunde lang
wurde dort ein Brand beobachtet. Woolwich
und Umgebung wurden schwer beschädigt; ver-
schiedene Munitionsfabriken wurden getrof-
fen. — In der östlichen Vorstadt Londons

wurde eine zur Hülsenfabrikation benutzte
Spinnerei vollständig vernichtet. Ueber 1000
Männer und Frauen sind hierdurch beschäf-
tigungslos. Mehrere große Themsebrücken,
darunter die Laufbrücke am Tower-Brige
wurden beschädigt. In den Docks wurden
mehrere Magazine und Anlegebrücken voll-
ständig zerstört und dort ankernde Schiffe zum
Teil schwer beschädigt. In einem Dock sind
zahlreiche Schiffe, darunter ein großer eng-
lischer Frachtdampfer, die Lebensmittel für
Truppen nach Frankreich bringen sollten,
verbrannt. Durch die Ballon-Abwehrgeschütze
wurden viele Personen teilweise schwer ver-
letzt. Auf der Themse wurde ein Torpedo-
boot durch eine Bombe getroffen und versenkt.
Bomben fielen ferner an der Themse zwischen
Northen, Ernt, bei den Lillwall Docks,
Deptford. In Lytton bei London wurden
zwei Munitionsfabriken vernichtet. Die Um-
gebung der Fabriken stand noch am nächsten
Tage in Flammen.

Luftangriff auf Kottweil.

Berlin, 10. Aug. (WB. Amtlich.) Ein
feindlicher Flieger warf in der Nacht vom 8.
zum 9. d. M. mehrere Bomben auf Kottweil
in Württemberg ab. Ein Wohnhaus wurde
getroffen, mehrere Personen verletzt. Mil-
itärischer Schaden entstand nicht.

Bomben auf Core bei Brüssel.

London, 10. Aug. (WB.) Meldung des
Neuerischen Bureaus. Die Admiralität teilt
mit: Bei Tagesanbruch griffen Marinesflug-
zeuge unter starkem Feuer die feindliche
Luftschiffhalle in Core bei Brüssel an.
Sie wurde aus einer Höhe von 200 Fuß er-
folgreich mit Bomben belegt. Man sah wie
8 Bomben die Halle trafen, aus der dicke
Wolken weißen Rauches emporstiegen. Un-
sere Flugzeuge sind wohlbehalten zurückge-
kehrt.

Amtliche Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 10. Aug. (WB.)
Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Der Artilleriekampf zwischen dem Ancre-
Bach und der Somme wird mit großer Kraft

fortgesetzt. Englische Angriffsabsichten bei
Bazentin-le-Petit wurden durch Feuer unter-
bunden. Die Zahl der seit dem 8. August in
unsere Hand gefallenen unverwundeten Eng-
länder hat sich auf dreizehn (13) Offiziere,
fünfhundert (500) Mann erhöht. Zwischen
Maurepas und der Somme scheiterten abends
und während der Nacht acht heftige franzö-
sische Angriffe.
Rechts der Maas wird abgesehen von klei-
nen Handgranatenkämpfen keine Infanterie-
tätigkeit gemeldet.

Im Luftkampf und durch Abwehrfeuer
sind zwei feindliche Flugzeuge südlich von
Bapaume, je eins südlich von Lille, bei Lens
und bei Saarburg i. Lothr. abgeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls
v. Hindenburg.

Südlich von Smorgon herrschte lebhafte
Feuer- und Patronenentzündung.

Mehrfache russische Angriffe sind am Stru-
mien bei Dubeczowce, am Stochob bei Lu-
bieszow-Berezowce, bei Smolaru-Zareze
und bei Witoniez blutig abgewiesen; bei Ja-
reze nahmen wir bei Gegenstößen zwei (2)
Offiziere, dreihundertvierzig (340) Mann ge-
fangen. Unternehmungen kleinerer feindlicher
Abteilungen und ein Ueberrumpelungsver-
such im Stochobbogen östlich Kowel blieben
ergebnislos.

Südlich von Zalocze entwickelten sich heute
früh neue Kämpfe.

Front des Feldmarschalleutnants
Erzherzog Karl.
Bei und südwestlich von Welesntow sind
starke russische Angriffe, teilweise im frischen
Gegenstoß zurückgeschlagen. Hier und südlich
des Dniestr sind die befohlenen neuen Stel-
lungen planmäßig eingenommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.
Keine Ereignisse von besonderer Bedeu-
tung.
Oberste Heeresleitung.

„Keine Lösung“, antwortete ich mit einer
Stimme, die wie ich fürchtete, rauh klang.
Dann wandte ich mich um, als ob ich
der Untersuchung sehr beschäftigt gewesen
wäre, ließ sie stehen und entfernte mich. —

Die Polizei untersuchte eifrig die Türen
und Fenster aller Räume, konnte aber nichts
finden. Von der Küche führte eine Tür nach
dem apothekierten Fußsteig, und als ich mich
den Bänken hinzugesetzte, behandelten sie
gerade die Frage, ob die fragliche Tür auch
wirklich geschlossen war, denn der Detektiv
hatte sie unverschlössen und unverriegelt
vorgefunden. Die Köchin aber versicherte,
sie hätte sie bestimmt um 11 Uhr verschlossen
und verriegelt, als das Dienstmädchen von
dem Abendausgang zurückgekehrt war. In-
dessen konnte sich niemand der Dienstmö-
blier erinnern, die Tür vor oder nach dem Alarm
geöffnet zu haben. Vielleicht hatte es Short
getan, aber er war nicht da, denn er mußte
die Witwe des alten Herrn suchen.

Die Polizei scheute keine Mühe bei der
Untersuchung. Sie drehte das Haus sozu-
sagen um. Ein Beamter suchte auf den Knien
und mit einer Kerze in der Hand den Teppich
ab, um die Fußspur möglicherweise zu finden.
Es war ja draußen schmutzig, und wenn ein
Einbrecher dagewesen wäre, hätten Spuren
vorhanden sein müssen. Wohl fand er Spu-
ren, aber es waren die der Beamten. Auch
dieser Punkt blieb also unaufgeklärt.

Alle Zimmer wurden sorgfältig abgesucht,
aber ohne befriedigenden Erfolg. Meine Ge-
liebte folgte uns überall hin. Ihr Gesicht
war bleich und der Schal bedeckte immer noch
ihr Haupt.

Dieser Schal zog meine ganze Aufmerk-
samkeit auf sich. Ich versuchte mit ihr allein
zu reden und stellte ihr eine belanglose Frage.

Ich stellte mich nahe zu ihr hin und legte
meine Hand auf ihre Schulter und — auf den
Schal. Das tat ich nur, um die Art der Seide
zu prüfen.

Die Berührung der Hand mit der Seide
hatte mich überzeugt. Ich begab mich aber-
mals zu den suchenden Männern, dessen Auf-
gabe es war, dem Mörder die Schuld nach-
zuweisen.

Plötzlich hörten wir einen Wagen heran-
rollen und wenige Augenblicke später eilte die
junge Mrs. Courtenay atemlos und mit gro-
ßen Augen in den Flur und die Treppen her-
auf. Ich aber versperrte ihr den Weg.

„Laß mich!“ rief sie erregt. „Short sagte
mir, es wäre schlimm mit ihm, und er hätte
nach mir verlangt! Laß mich!“

„Nein, Mary, nicht so schnell. Laß mich
Dir etwas erzählen“, antwortete ich ernst und
legte meine Hand fest auf ihren Arm. Die
Polizei untersuchte gerade die unteren Räume
zum wiederholten Mal und nur Ethel stand
an der Treppe, als ich ihr den Eintritt in das
Zimmer des Toten verwehrte. —

„Ist denn die Gefahr so groß?“ fragte sie
ängstlich. „Sag' es mir doch.“

„Die Krisis ist vorüber“, erwiderte ich
zweideutig. „Ist es aber nicht ungewöh-
nlich, daß Du heute Nacht abwesend gewesen
bist?“

„Es ist ganz meine Schuld“, gab sie zu.
„Ich werde mir diese Nachlässigkeit niemals
verzeihen. Nach dem Theater sahen wir im
Savoy-Hotel zum Abend, und ich verpaßte
meinen Zug. Dolly Henniker bat mich natür-
lich zu bleiben, und ich konnte es ihr nicht
abshlagen.“ Und indem sie zunächst mein Ge-
sicht und dann das ihrer Schwester betrachtete,
fragte sie: „Aber warum seht ihr denn beide
so seltsam aus? Sagt es mir — und sei es

das Schlimmste“, rief sie. „Ist er — ist er
tot?“

Ich nickte zustimmend.
Für einen Moment war sie starr, schöpfte
tief Atem und wäre beinahe ohnmächtig ge-
worden, wenn ich sie nicht in meinen Armen
aufgefangen und eine Bank in der Nische der
Terrasse gebettet hätte. Wie alle anderen,
hatte auch sie sich in aller Eile angekleidet.
Ihr Haar war aufgelöst, obgleich der Hut da-
rauf saß, und ihre, nur lose umgelegte Klei-
dung war von ihrem langen Ufster verdeckt. —

Man sah es ihr an, daß sie von Gewissens-
bissen arg geplagt wurde. Ich hatte auf-
richtiges Mitleid mit ihr, denn sie war eine
heitere, lebensfrohe, kleine Frau, die sich zwei-
fellos von ihren Freundinnen, ohne jegliche
böse Absicht ins Vergnügen hatte hineinziehen
lassen. Sie verkehrte mit ihnen, wie es die
Frauen, die einen alten Mann geheiratet
hatten, stets tun, und sie boten ihr jegliche
Zerstreuung, die sie zu bieten imstande waren.
Indessen hat eine solche Freundschaft zwischen
Frauen zumeist häusliche Unstimmigkeiten im
Gefolge. Vom logischen Standpunkte aus be-
trachtet, war es nur zu natürlich, daß die
junge Mrs. Courtenay nach einiger Zeit des
Zusammenlebens, mit einem kranken, be-
jahrten und komischen Gatten, gegen die gol-
denen Stäbe ihres Käfigs ankämpfen mußte.
Sie war eine hübsche Frau, fast so schön wie
ihre Schwester, etwa zwei Jahre älter, blond-
haarig, mit blauen Augen und von bläulicher
ziemlich jugendfrischer Gesichtsfarbe. Es war
mir wohl bekannt, daß sich stets eine Menge
von Bewunderern um sie geschart hatte, und
daß noch kurz vor der Hochzeit mit Mr. Cour-
tenay das Gerücht ging, sie sollte einen rei-
chen Grafen, einen ziemlich aussehenden
lebenden, jungen Reiteroffizier in Newport
heiraten.

(Fortsetzung folgt.)

Wien, 10. Aug. (WB.) Antlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Front des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl.

Auf den Höhen südlich von Jabic wiesen österreichisch-ungarische Truppen einen russ. Angriff unter schweren Verlusten ab.

Mit der Armee des Generalobersten v. Kövcs trat der Geger gestern nur im Raume von Delassyn in schärfere Gefechtsführung.

Nördlich von Niznow griffen die Russen wieder vergeblich an; sie wurden überall — an mehreren Stellen im Nahkampf — geworfen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Südlich von Zalozze sind seit heute früh neue Kämpfe entbrannt.

Westlich und nordwestlich von Luc verhielt sich der Gegner nach den schweren Misserfolgen vom 8. ds. Mts. ruhiger, dagegen trieb er nördlich der von Sarny nach Kowel führenden Bahn abermals seine Massen bei Tag und bei Nacht zum Angriff über den Stochod vor. Seine Sturmkolonnen brachen meist schon vor unseren Hindernissen zusammen. Sie erlitten durchweg schwere Niederlagen. Die Verluste der Russen sind wieder sehr groß.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Entsprechend der durch die Räumung des Brückentopfes von Görz eingetretenen Lage wurde die Stadt ausgegeben und nach blutiger Abweisung neuerlicher italienischer Angriffe auf der Hochfläche von Doberdo die gebotene Berichtigung unserer Stellungen — vom Feinde ungehindert — durchgeführt. In diesem Raume nahmen unsere Truppen in den letzten Tagen 4100 Italiener gefangen. Beim Einbruch des Gegners in den Görzer Brückentopf konnten sechs unserer Geschütze nicht mehr geborgen werden.

Gestern richteten sich die stärksten Anstrengungen der Italiener gegen den Abschnitt von Plava. Nach zwölfstündiger Artilleriemassenfeuer griff die feindliche Infanterie Zagora viermal, die Höhen östlich von Plava dreimal an. Alle diese Stürme brachen sich am festen Widerstand unserer Truppen, unter denen sich Abteilungen der Infanterie-Regimenter Nr. 22 und 72 neuerdings auszeichneten. An der Tiroler Front scheiterten mehrere Angriffsvorläufe des Feindes in den Dolomiten und 3 Angriffe auf unsere Stellungen im Pasubio-Gebiet.

Südböhmischer Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von Belang.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Der Besuch der italienischen Großkampflugzeuge in Fiume am 1. ds. wurde in der Nacht vom 9. zum 10. von unseren Geschwadern, zusammen 21 Seeflugzeugen, in Benedig erwidert, wo sie das Arsenal, Bahnhof, militärische Objekte und Fabrikanlagen mit Bomben im Gesamtgewicht von 3 1/2 Tonnen mit verheerendem Erfolge belegten. Ein Dutzend Brände wurden hervorgerufen, davon 2 von sehr großer Ausdehnung bei der Baumwollfabrik und in der Stadt, die noch auf 25 Me-

len Entfernung sichtbar waren. Das heftige Abwehrfeuer der Batterien war ganz wirkungslos. Alle Flugzeuge sind unverfehrt eingedrückt.

Flottenkommando.

Konstantinopel, 9. August. (W. T. B. Nichtamtlich.) Bericht des Hauptquartiers: An der Front keine Ereignisse von Bedeutung. Die feindlichen Lager, die sich bei Massirah am Euphratabschnitt befinden, wurden durch unsere überraschenden nächtlichen Angriffe beschädigt, wobei wir dem Gegner Beute entzogen.

In Persien fährt unsere Armee an der russischen Front fort, mit ihrem rechten Flügel den Feind in der Richtung auf Hamadan zu verfolgen. Der Feind versuchte energisch, sich in dem Engpaß östlich Safna zu verteidigen, aber er wurde gezwungen, sich nach Kankaver zurückzuziehen und ließ eine Zahl Gefangene, zwei Munitionswagen mit Bespannung für acht Kanonen und eine große Menge anderer militärischer Gegenstände in unseren Händen. Eine feindliche Haubitze wurde durch das Feuer unserer Artillerie zerstört. Gefangene erklärten, ein französischer General sei von A. irag an mit der Befestigung des Engpasses östlich Kankaver beauftragt gewesen.

Kaufasusfront: Auf dem rechten Flügel fahren unsere Truppen fort, gegen die Engpässe nördlich Bittis und Musch vorzurücken. Die von uns gegen die feindlichen Stellungen in der Umgegend der Ortschaft Dgnod nördwestlich Musch, ungefähr 80 Kilometer von Erzerum, begonnene Offensive nimmt für uns einen günstigen Fortgang. Ein Teil unserer Truppen nahm nach heftigen Stürmen den Hügel Bughan und die Hochfläche Melquan zwischen Musch und Dgnod, ebenso den Hügel Ischeli-Geul, zwei Kilometer östlich Dgnod und die feindlichen Stellungen westlich der genannten Verklüftung in einer Ausdehnung von acht Kilometern. Bei diesen Kämpfen nahmen wir dem Feinde 400 Gewehre und eine Menge Munition und Pioniermaterial ab. Auch machten wir 120 Gefangene. Ein anderer Teil unserer Truppen, der 46 Km. südlich Ramachatum in der Richtung auf Righi operierte, nähert sich der letzteren Ortschaft. Im Zentrum und am linken Flügel entwickelte der Feind gestern keine wichtige Tätigkeit.

An der ägyptischen Front hat kein Ereignis von Bedeutung in der Umgegend von Kattia stattgefunden.

Der Reichskanzler in Wien.

Berlin, 6. Aug. (WB. Antlich.) Der Reichskanzler ist mit dem Staatssekretär von Jagow nach Wien abgereist, um der Besuch des Ministers Baron Burian in Berlin zu erwidern und die Besprechungen über die Ordnung der Angelegenheiten in dem von den Verbündeten gemeinsam besetzten Gebiet fortzusetzen.

Barks „letzte Reise.“

Berlin, 10. Aug. Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus Stockholm: Man erzählt in Petersburg, daß Finanzminister Bark von seiner Reise nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren werde. Sein Nachfolger werde vor-

ausichtlich der jetzige Reichskanzler Potrowski sein, ein entschiedener Anhänger der Forderung der russischen wirtschaftlichen Unabhängigkeit von England.

Vom Seekrieg.

Ein großer englischer Dampfer torpediert.

Kopenhagen, 10. Aug. (WB.) Die „National Tidende“ meldet aus Kristiania: Aus Bergen wird gemeldet, daß der große englische Dampfer „Jupiter“, dessen Ankunft bereits letzten Freitag erwartet wurde, wie jetzt angenommen wird, von einem deutschen Tauchboot torpediert worden ist. Die Besatzung eines in Bergen eingetroffenen norwegischen Dampfers berichtet, daß sie auf der Fahrt von London drei große brennende Schiffe gesehen hat. Die Nationalität war nicht festzustellen, da die Schiffe bereits bis zur Wasserlinie niedergebrannt waren. Der norwegische Dampfer befand sich anfangs voriger Woche in Lodon und war Zeuge eines nächtlichen Zeppelin-Angriffes auf den Hafen.

Ein italienischer Ueberdreadnought in die Luft geflogen.

Bern, 10. Aug. (Priv.-Tel. der „Ztt. Ztg.“) Das „Pett Journal“ meldet aus Turin: Am gestrigen Tag war das Gerücht verbreitet, daß der italienische Ueberdreadnought „Leonardo da Vinci“ im Hafen von Tarent in die Luft geflogen ist. Man weiß nicht, ob die Katastrophe, die leider wahr zu sein scheint, durch einen Zufall, ein feindliches Torpedo oder im Verlaufe eines Kampfes mit einem feindlichen Geschwader hervorgerufen wurde.

(„Leonardo da Vinci“ ist ein am 14. Oktober 1911 vom Stapel gelaufenes Vinienschiff von 22 400 Tonnen Wasserverdrängung mit einer Artillerie von 13 Geschützen von 30,5 Zentimetern, 18 von 12 und 20 von 7,6 Zentimetern Kaliber und einer Besatzung von 994 Mann.)

Auf eine Mine gestoßen.

Kopenhagen, 10. Aug. (WB.) „Nationaltidende“ meldet aus Malmoe: Jetzt wurde festgestellt, daß der norwegische Dampfer „Lora Basle“ 300 Meter von der schwedischen Hoheitsgrenze entfernt auf eine Mine stieß. Von dem Brak ragen die Masten und der Schornstein aus dem Wasser. Deutsche Wachtschiffe werden das Brak beseitigen.

Kurze politische Mitteilungen.

Wie das „Memeler Dampfboot“ meldet, hat Regierungspräsident Dr. Gramsch folgendes Telegramm erhalten: Regierungspräsident Dr. Gramsch, Memel. Sie haben mir eine mit so zahlreichen und wertvollen Unterschriften versehene Begrüßung im Namen Ihres Arbeitsausschusses zugesandt, daß es mir Herzensbedürfnis ist, Ihnen allen dafür meinen tiefempfindlichen Dank auszusprechen. Es ist mir ein stets empfundenes Bedauern, daß es mir nicht vergönnt ist, der Stadt Memel, die nun meinem Herzen so nahe steht, nicht mehr Beweise meiner aufrichtigen Teilnahme geben zu können. Umso dankbarer begrüße ich diesen Anlaß, den Sie

mir heute dazu bieten, mit warmen Worten den gemeinsamen festen Ueberzeugungswort uns alle in vaterländischem Geiste löslich verbinden. Ausdruck zu verleihen. Segne Memel in Gegenwart und Zukunft.

Großherzogin Luise von Baden. Das „Berliner Tagebl.“ meldet aus Nigsberg i. Pr.: Nach den neuesten Meldungen sind von 300 000 geflüchteten wohnern Ostpreußens bisher 280 000 alte Heimat zurückgekehrt.

Nach Meldungen französischer Arbeiter in Meudon eine Werkstatt der Fabrik Feuillette in die Luft. Arbeiterinnen wurden getötet, mehrere verletzt oder verwundet. Die große Fabrik von Delaunay u. Co. in Fégarp ist durch Feuersbrunst fast vollständig zerstört. Der Schaden beträgt mehrere Hunderttausend Franken. 500 Arbeiter sind bei dem Brande verletzt.

Der für jedermann unentbehrliche „Kriegsratgeber“ ist in der Geschäftsstelle des „Lanusbote“ zu haben.

lokales.

Der Ausban der Elisabethquelle. Ein alter Kurgast, der ungenannt bleibt, stellte dem Kurdirektor den Antrag von 100 000 Mk. zum Ausban der Elisabethquelle, der besten der 12 Homburger Quellen. Verfügung. Die Entwürfe nach den Angaben E. M. des Kurdirektors gefertigt.

Die Stadtverordneten-Versammlung findet in der Vorhalle des Rathhauses am Montag, den 14. August, abends 8 1/2 Uhr mit folgender Tagesordnung statt. 1. Einstellung von Sammlungen während des Krieges. 2. Währung einer Kriegszulage für Beamte. Angelegte mit einem Jahres-Einkommen von weniger als 2000 Mark.

Die Gartenbaukunst in Bad Homburg. Jetzt durch die in reicher Blütenpracht stehenden Anlagen unserer Stadt zu sehen oder in der näheren Umgebung die Gärten zu besuchen, ist recht reizvoll. Nebenbei kann man sich erkennen, daß neben der Kunst des Gärtners Hand mitgeholfen hat, Schöne stehen zu lassen und Nützliches aus der Natur hervorzuholen. Auch die Gartenbaukunst auf der Tertiärquelle, bei der Augustanische Anlage zeigt, daß hier viel gearbeitet wurde, um der Ausdehnungspolitik unserer Stadt ein Schnippen zu schlagen und den

„Fingtau unterm Feuer“)

von Robert Walter.

Das erste Licht des einunddreißigsten Oktober stieg in durchsüchtiger Klarheit aus dem Meer. Durchhebt von dem wilden Schrecken des letzten Nachmittags schlief die Stadt nach spätem Nachwachen in den Morgen hinein. Eine schwere Batterie hatte drei Stunden lang die unbewehrten Straßen und Häuser zerschlagen, zertrümmert und mit eisernem Hagel durchwehert. Das kargliche Leben der letzten Wochen lag ganz verflochten und erwartete für diesen Tag den allgemeinen Sturm. Da begann mit dem Schlag sechs Uhr, ehe noch die Sonne herauf war, aus dem Land und vom Meer das Feuer emporzusteigen und über die Stadt hin herabzufallen. In kurzen Minuten wurde die sichte Frühe durch beizenden schwarzen Qualm verhüllt, der bunte Herbst in den Gärten verfinstert. Atemlos hielt die Stadt stille, lag wie eine Stätte des Todes, über der die Hölle einstrahlt. Pausenlos besten und bissen die plaghenden Schrapnells. Das grauliche Fauchen der Haubitzen geschosse schrie dazwischen. Und in das Mischen der Flachbahngeschosse trummte es wüst und unterirdisch vom Aufschlag der Granaten und Sprenggranaten, trachte es von zerreißenden Schlägen. Donnernd brüllten am Hafen sah eine schwarze Wolke in den die Bergbatterien dahinter. Da wuchs den windstillen bläulichen Morgen, stand ver-

wurzelt am Rand der Bucht und trieb endlos in der Höhe. Neben ihr hob sich eine zweite, ausballend und sich reckend. Die Del- und Petroleumtanks hatten das Feuer gefangen und brannten mit tiefen röstigen und blauen Flammen. Däcker und schaurig drohend standen und regten sich die finsternen Säulen. Dächer und Mauern bästeten, prasselten auseinander, stürzten zusammen. Balken brachen gleich dünnen Holzern, zersplitterten und lohten auf. Dann begann das Geschützfeuer auch von der Halbinsel Kap Jaesche, vom Süden der Stadt, herüberzuströmen. Eine Feldbatterie war in der Nacht ausgefahren. An allen Seiten, ringsum wütete das Verderben. Die Stadt inmitten, jung auf den sanften Höhen gelagert, schütterte und bebte in ihren Gräben. Die Verteidigungswerke wurden k. l. hielten wehrlos aus, sandten nur noch in langen Abständen ihre donnernden Antworten in die Feuerstellungen des Gegners. Sekundenlang dagegen schlug Geschosch um Geschosch ein, und die Verwüstung stampfte und sprang wild und ziellos hin und her.

Nach fünf Stunden verschauelte das tosende Feuer. Unter dem Himmel hing zerklüftes Gewölk, und die Sonne lag hinter den düstern Balken. Aus den Kellern kamen die Menschen herauf, bläß wie Gespenster. Ein paar Chinesen, von Angst fast erwürgt, schwankten ziellos über die Straße weg. Langsam hob sich die Finsternis und begann sich aufzulichten. Zwei Doppeldecker zogen hoch von der Tertiärquelle herüber. Auf dem Hügel des Observatoriums knallten ihnen die Feldgeschlangen entgegen. Die beiden flogen im grauen Dunst, oft unsichtbar, kreisten lange über der Stadt und spähten die Wirkungen der Beschießung aus. Dann trieben sie über den Hafen hin ab. Stunden des Schweigens lasteten furchtbar und trocken lauernd

und in verhaltenem Mut hin. Am drei Uhr tönte es wieder von der gedrehten Schiffreihe am Horizont her, und der Donner pflanzte sich übers Land fort. Was noch Leben hielt, floh in die Keller zurück, die dürstigen Schutzboten, lauschte in Angst hinaus nach dem unheimlichen Säusen der zentnerschweren Geschosse, nach dem schmetternden Einschlagen und dem schaurigen Zusammenstürzen der Mauern ringsum, das Ende in jedem Augenblicke erwartend. Bis in den steigenden Abend dauerte der Todeschrecken, dann verging das hellische Toben, schien sich zu entfernen wie ein abziehendes Wetter. Und die Stätten der Verheerung lagen trostlos in der Dämmerung. Die Straßen waren von Trümmerstücken, Steinen und Geröll besät, die Pflasterung war aufgerissen. Metertiefe Löcher klappten auf den Wegen. Und die zerrissenen Drähte der Starkstrom- und Fernspregleitungen wirren über Fußsteige und Fahrwege.

Schlimmer als die Stadt hatten die Verteidigungswerke gelitten. Auf den Bergfestigungen waren starke Kuppen abgeschliffen und zerbröckelt, Höhlungen von zehn Metern Breite und fünf Metern Tiefe ausgehampft. Die Mehrzahl der Geschütze lag verchristet, ein paar waren vom Feuer vernichtet worden. In Unterständen und geschützten Kasematten hatte sich die Mannschaft verborgen gehalten, war immer aus neue, die kurzen Pausen zwischen den Einschlägen nützend, hinaufgestiegen, ein Geschütz aus andere zu lösen. Vom Dunst und Lärm und den todumdröhten Anstrengungen des Tages ermattet, sahen die Tapferen die Nacht heraufkommen, die den allgemeinen Sturm an ihre Befestigungen bringen würde. Hinter ihnen zur Linken schwellen die Rauchwolken der brennenden Tanks durch den goldgrünen Abendhimmel. In den Infanteriewerken vor ihnen begannen sich die Kräfte erneut zu rühren. Zer-

schossene und weggerissene Brücken, Ueberdachungen wurden aufgebaut und gefügt. Am Haupthindernis vor den Truppen arbeiteten einzelne Trupps, und schlagene Drahtverhaue wurden freigegeben. Der Kampf der Nacht mußte Entscheidung bringen. Der Feind plänzlich Stellungen sturmreif und die Hauptwerke Belagerten gebrochen. In der Dämmerung begann er — unberührt von der Schreckung durch die Scheinwerfer — seine Sturmtruppen zu sammeln und die Spitzen in den Gräben vorzutreiben, die schon an das Haupthindernis herantretten.

Unterdessen hatte die brave Mannschaft ihre durch Stein- und Erdmassen verdeckt geblieben waren, herausgegraben und Geschütze, von denen die meisten unbeschädigt waren, in Bewegung. Und plötzlich begann versunkene und gestorbene Feuerwerke aufzuwachen. Von den Bergfesten bis in tiefen Erdwerke hinab donnerte es in den einzigen Chor, und ein dichter Schwallen prasselte blutsprihend in die herantretenden Kolonnen, die vom Tod über das steinigste Land hingefegt wurden. Im Schwallen der weiß aufsprallenden lebendigen Säulen war es, als hätten sich hinter den dergeworfen Reihen die Schatten der fallenen aus der Erde. Wie in Wellen sollten die neuen Kolonnen heran, brachen, stürzten vor dem Haupthindernis und wichen zurück, blutend und Signale schmetterten im Lärm der And die Wankenden und Zurückdrängten den von der ehernen Vernichtung getet, warfen sich nieder, schwangen sich in Gräben und Sappen, vor dem Tode

*) Wir entnehmen dieses Kapitel einer sehr spannenden Erzählung des bekannten norddeutschen z. J. im Osten stehenden Schriftstellers Robert Walter „Fingtau unterm Feuer“, die in Buchform im Verlag Gustav Kiepenheuer in Weimar erschienen ist. Das sehr lesenswerte Buch ist durch jede Buchhandlung zu beziehen, seine Anschaffung, wie schon aus der von uns hier gegebenen Probe zu erkennen ist, sehr zu empfehlen. Die Schriftleitung.

Der Vaterländische Frauenverein

danke allen denjenigen, die sich in so überaus hochherziger Weise an der Sammlung Defeda für die Kriegsfürsorge des Vereins beteiligt haben, herzlichst. Diejenigen, welchen die Liste nicht zugegangen ist und die sich an der Sammlung beteiligen wollen, können sich auf der Landesbank, wo die Liste aufliegt, einzeichnen.

Die mit ihren Zahlungen noch rückständigen Spender werden gebeten, dieselben bei der Landesbank, Conto Defeda, zu leisten.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins.

Nachstehend werden die bereits eingegangenen Zahlungen bescheinigt:
Frau J. Dilthey geb. Jung M 500, Herr L. de Ridder 500, Frau Mathilde von Marx, Frankfurt 500, Frau Landrat Dr. von Marx 1000, Herr J. Reerint, hier 1000, Frau Major A. Hübsch 1000, Frau Bankier Julius Wertheimer 500, Frau Agnes Wodiczka 1000, Frl. Hesse hier 150, Frau Julie Nagel-Wiemer 150, Frau de Neufville 150, Frau Dr. Miquel und Töchter 300, Frl. M 5, Frau Arnold Ballauff 300, Frau S. Hammelmann 100, Frau A. Rödel 150, Frau Carl Strauß-Evans 100, Frau Dr. Benno Loh 130, Frau Emma Arnold 150, Frau Oberbürgermeister Predöhl, Hamburg 100, Herr Alfred Speyer, Frankfurt am Main 500, Frau Moritz und Frau Louis Kolbschild 100, Herr und Frau Geh Rat Dr. Weber 500 M, Frau Rechtsanwält Dr. Wolff 50, Frau Daniela von Stedmann geb. von Grunelius 300, Frau Hand-Wepler 200, Frau W. Hagig-Boigt 50, Frau Dr. Braunschweig 100 M, Frau von Kettberg 50 M, Frau Major Schend 200, Frau Major Fölsche 200, Frau Major Find 100, Herr A. Bagener 100, Frau M Heintz 10, Frau Major Preuß 100, Frau Oberst Schulz 10, Herr Josef Braun 20, Frau von Tischebebiess 20, Frau Anna Hammelmann 20, Frau Louise Mühsamen 10, Frau Ferdinand Heusel 20, Frau Reg. Präsident von Meister 1000, Frau R. Flersheim 500, Frau Lina Reusch 60, Herr Direktor Hartner 10, Frau Dr. Pariser 20, Frau Roede 5, Fräulein Stroh 10, F. D. 10, Herr Jean E. Leonhardt 300, Frau Sahlberg 20, Frl. Rödel 5, Frau Elise Fischer geb. Scheller 20, Frau Dr. Siegfried Goldschmidt 100, Herr Jakob Dirsch Sohn 100, Frau R. Flersheim für die Milchküche 300, Frau J. G. Dippel 100, Frau Clara von Holweide 20, Frau E. von Noorden 100, Frau Geh. Rat Bietsch 100, Frau Konrad Wolff 20, Frau R. Debus 10, Herr J. Simmler 10, Frau Postdirektor Flaschenträger 10, Frau Geh. Rat v. Bülow 100, Herr P. Geldmacher 150, Sammlung v. Dr. P. 62, Herr Fr. Kleemann 5000, Frau Dr. Müdiger 300, Frau Baehren 300, Frau Dr. Wien 100, Frau Ernst Menges 50, Herren Heinrich, Carl und Christian Meyer 150, Frl. Käthen Meyer 20, Frau Admiral Paschen 50, Frau Direktor Hartner 100, Frau von Jordanbeck 100, Herr Gustav Weigand 20, Herr Leutnant Schend 30, Herr Justizrat Dr. Zimmermann 200, Frau v. Bräuning 1000. Zusammen M 20,907.

Abgabe von Fleisch u. Butter.

Die Wochenration für Fleisch für die Zeit vom 12.—18. August wird auf 175 Gramm festgesetzt. Danach entspricht jeder Abschnitt einer Fleischmenge von 35 Gramm. Für die Woche vom 14.—20. August werden 50 Gramm Butter für jede bezugsberechtigte Person ausgegeben.
Bad Homburg v. d. H., 11. Aug. 1916.

Der Magistrat.

(Lebensmittelverforgung.)

2726)

Von dem Rgl. Amtsgericht in Homburg v. d. H. bin ich zum Nachlasspfleger über den **Nachlaß** des am 30. Juli 1916 verstorbenen

Rentners P. S. Maurer,

wohnhaft Homburg v. d. H., Hinter dem Rahmen Nr. 37, ernannt worden. Alle den Nachlaß betreffende Zahlungen sind an mich zu entrichten, ebenso die ausstehenden Forderungen an den Nachlaß bei mir einzureichen.

Der Nachlasspfleger

Architekt Georg Schlottner

Hinter den Rahmen 37.

2723

Für Neuanlage u. Instandhaltung von Gärten aller Art

sowie in Grabmalshumk und Zeichnungen von Gartenplänen halte ich mich bestens empfohlen.

Gärtnerei Chr. Zeininger

Hoflieferant, Telefon 89.

2574

Preise für Damen-Bedienung

- Kopfwaschen mit Frisur M 1.50
- Kopfwaschen ohne Frisur M 1.—
- Für Mädchen unter 14 Jahre M —75
- Einfache Frisur M 1.—
- Frisur mit starker Welle M 1.50

Preis-Ermäßigung auf alle diese Bedienungen bei Karten zu 10 Nummern

Karl Kesselschläger, Louisenstr. 87. Telefon 317.

Disconto-Gesellschaft

Hauptsitz Berlin

Kapital u. Reserven rund M 420,000 000

- Berlin, Antwerpen, Bremen, Essen, Frankfurt a. M.
- London, Mainz, Saarbrücken,
- Cöpenick, Cüstrin, Frankfurt a. O.,
- Homburg v. d. H., Offenbach a. M., Oranienburg.
- Potsdam, Wiesbaden,
- Hamburg: Norddeutsche Bank in Hamburg
- Köln: A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.G.

Uebersnahme von Vermögensverwaltungen, An- und Verkauf von Wertpapieren, Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung auf längere und kürzere Termine. Schrankfächer unter Mitverschluss des Mieters. Auszahlungen gegen Kreditbriefe und Reiseschecks. Vermittlung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Zweigstelle:

Bad Homburg vor der Höhe Kurhausgebäude

Geniessen Sie die Vorteile

elektrischer Beleuchtung und elektrischen Bügelns!

Bei Auftragserteilung bis Ende August d. J. auf Neueinrichtung elektrischer Beleuchtungsanlagen für Kleinwohnungen (bis zu 6 Lampen) gewähren wir sehr erleichterte Zahlungsbedingungen oder kostenlose Stromlieferung bis Ende des Jahres 1916.

Alle Auskünfte erhalten Sie vom Elektrizitätswerk Höhestasse 40.

Druck-Arbeiten

Jeder Art fertigt in geschmackvoller Ausführung zu billigen Preisen die

„Tannusboten“ - Druckerei

Audenstrasse Nr. 1 Fernsprecher No. 9.

Optiker Homburg. Optisches Institut Löwenstein Louisenstr. 43

Augenläser nach ärztlicher Vorschrift. Glas-Schleiferei mit Motorbetrieb.

Dienstmädchen

für kleinen Haushalt sofort zu erfragen in der Geschäftsstelle unter 2717.

Älteres Mädchen

welches befähigt ist selbständig Haushalt zu führen, sucht zum 1. Sept. Beschäftigung in frauenloser Haushaltung. Off. u. N 2721 Geschäftsstelle

Ordentliche Monats

für morgens und nachmittags 2 Stunden sofort gesucht. Löwengasse 7, Homburg

1 Zimmermädchen

zum sofortigen Eintritt gesucht. erfragen in der Geschäftsstelle Blattes unter 2725

Für 2 Schülerin

des hiesigen Gymnasiums (14 u. 15) wird zum 1. September in Hause Wohnung mit voller Pflege u. Familienangehörigen gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle ds. Bl. unter 2. 2678.

2 Zimmerwohnung

ev. mit Mansarde zu vermieten. 2713a Am Mühlberg

Parterrewohnung

best. aus 4 Zimmern mit vollst. und sämtl. Zubehör zu vermieten per 1. Oktober. Kaiser Friedrich Promenade

Drei oder große Zimmerwohnung

wird gesucht in guter Lage unter 8. 2727 an die Geschäftsstelle

3 Zimmerwohnung

mit Gas, elektr. Licht und vollst. Zubehör zu vermieten. Berthold Ludwigs

Wohnung mit Mansarde

(neu hergerichtet) u. vollständigem Zubehör zu vermieten. Waisenhausstraße

2 Zimmer

mit Küche, Gas und elektr. Licht per 15. August zu vermieten. 2615a August Gericht, Homburg

Wohnung

mit elektrischem Licht zu vermieten. 1985a Mühlberg 11. Zu erfragen in der Geschäftsstelle

3 Zimmerwohnung

mit Zubehö., Gas, elektr. Licht und Wasser, ev. Garten. ruhige Leute zu vermieten. 2195a

In Gonzenheim

ist an der Haltestelle der Eisenbahn eine Parterrewohnung mit 3 Zimmern zu vermieten. M 30 Miete. Zu erfragen in der Geschäftsstelle unter 2456a

2 Zimmerwohnung

mit Zubehö. im Biedersteiner Park zu vermieten. Säingasse 13

Ländliche Sommer

Wohnung auch mit Garten. einzelne Zimmer schon ab 1. September billig zu vermieten. Obermühle bei Homburg v. d. H. 2115a

Bad Homburg

In schöner Villa, schön möbl. Zimmer zu vermieten. ohne Küche, auch für 1 Jahr preiswert zu vermieten. sagt die Geschäftsstelle Blattes unter 2685a.